

Spieglein, Spieglein in der Krippe...

Ist das wirklich richtig? Spieglein, Spieglein in der Krippe heisst es, wenn Sie die Kirche in St. Peter und Paul betreten. Ja, bei uns steht in der Kirche in diesem



Michael Kolditz.

Jahr eine Krippe und in dieser liegt ein Spiegel. Sicher werden Sie sich fragen: Warum?

Wir möchten mit allen interessierten Besucherinnen und Besuchern in dieser Zeit des Wartens auf Weihnachten ein Stück des Weges hin zur Krippe gehen. Dieser Weg in der Adventszeit ist ein ganz besonderer Weg. Er ist ein Weg der Hoffnung. Auf was können wir heute hoffen? Ich denke, wenn diese Frage vor einem Jahr gestellt worden wäre, sähe die Antwort sicherlich ganz anders aus. Und heute – 2020 – das Corona-Jahr? Auf was können wir heute hoffen? Hoffen, dass man gesund bleibt. Hoffen auf Genesung. Hoffen, dass der Arbeitsplatz trotz der angespannten Situation erhalten bleibt. Hoffen heisst einen Moment innehalten. Sich seiner eigenen Situation bewusst werden. Sich selber



In der Kirche St. Peter und Paul lädt ein Spiegel in der Krippe dazu ein, sich selber anzulächeln, um dieses kleine Lächeln danach weiter zu verbreiten. Michael Kolditz

zu fragen: Was will ich? Wo will ich hin? Was hilft mir auf meinem Weg? Hoffnung kann mich erfüllen, wie eine kleine Kerze einen ganzen Raum erfüllen kann. Mitten in dieser Zeit der Hoffnung steht nun in der Kirche die Krippe. Die Krippe als Symbol für das Kommen Jesu. Und in unserer Krippe liegt ein Spiegel. Alle Betrachtenden werden neben dem Spiegel eine Frage lesen. Die lautet: «Was berührt mein Herz, mein Inneres, so sehr, dass ich ein Lächeln in mir / auf meinem Gesicht verspüre?» Und wofür der Spiegel? In ihm nehme ich mich wahr. Ich kann mich selber

anlächeln. Dieses kleine Lächeln kann mich ganz und gar erfüllen. Dieses kleine Lächeln kann mir in den Momenten der persönlichen Unsicherheit Mut machen, mich wärmen. Ein Lächeln in meinem Gesicht kann wiederum andere Menschen in meiner Umgebung anstecken und so einen ganzen Raum mit einem Lachen erfüllen. Ein kleines Lächeln, das dazu führt, dass es mir warm ums Herz wird. Ein solches Lächeln kann wie eine kleine Kerze mich auf meinem Weg begleiten. Es kann mir Kraft geben weiterzumachen. Es kann mir helfen, dass ich

vielleicht Situationen als nicht mehr so schlimm empfinde.

Nun ist das Weg zur Krippe zur Geburt Jesu nicht mehr lang. In gut 14 Tagen liegt in dieser Krippe das Jesuskind. Es erinnert uns an die Geburt Jesu. Eine Geburt, die gerade durch die äusseren Umstände, gemäss der Überlieferung, alles andere als einfach war. Er, der in einer damals hoffnungslosen Zeit auf die Welt kam, in einer Krippe, in einem Stall. Doch dies alles nicht wichtig, denn er möchte die Menschen berühren. Er berührt die Menschen in ihrem Innersten, in ihrem Herzen. Er zaubert allen, die ihn besuchen ein Lächeln ins Gesicht. Ein Lächeln, das deutlich sagt: Trotz all der Umstände, ich bin da. Ich begleite euch.

Ich denke, dass auf dem Weg hin zum Weihnachtsfest die eine oder andere Gegebenheit genau diese Berührung auslöst, einen Moment, der hoffnungstiftend ist, der uns ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Wenn Sie wollen, kommen Sie vorbei und schreiben Sie diesen Moment auf einen Smiley.

Michael Kolditz

Michael Kolditz ist Pastoralassistent der Pfarrei St. Peter und Paul.